

DEUTSCHES WOCHENBLATT

AM RIO DE LA PLATA

REDACTION ANONYM

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER UND DIRECTOR
WILHELM J. HÖNT

ADMINISTRATION

Calle Perez - Castellanos 227

Abonnementsbedingungen

Für die Stadt Montevideo, \$ 0.60.
In den Departamentos, \$ 0.80 Cts. monatlich.
Buenos Aires und Umgegend, 20 mpc.
Provinz S. Fe und Kolonien, 1 \$ boliviano.

AGENTEN

des „Deutschen Wochenblattes“
Buenos Aires, H. Bistenpart, Corrientes 93.
S. Fe u. Kolonien, Peter Dürr, (S. Carlos).
Salto, Guimaraens & Echeverry (Libreria).
Paysandú, M. Comas (Libreria).
Kolonie Neu-Helvetia, Jakob Hebling.
Fray Bentos, Juan Müller, (Cig. del Indio).

DEUTSCHES WOCHENBLATT

Montevideo, 4. August 1883.

„L'Independente“

Das diesen Titel führende in italienischer Sprache geschriebene und von Toto Nicosia redigirte Blatt ist gestern zum ersten Male erschienen.

Die in seinem Programm enthaltenen Worte sind von der rep. demokratisch gesinnten italienischen Bevölkerung mit Jubel aufgenommen worden und könnten auch wir denselben unseren Beifall zollen, wenn dieselben nicht das Ziel der italienischen irredentischen Parthei, dessen Organ überhaupt das Blatt genannt werden kann, unter der Blumensprache versteckt halten würden.

Die Redaktion des „L'Independente“ kann diejenige des „Pro Patria“ nicht verleugnen.

An den nur zu leicht aufwallenden Patriotismus der Italiener wird appellirt.

„Italien und Freiheit! soll unser Lema sein“.

Freiheit! welch tiefes, welch erhabenes Wort!

Frei zu sein, ist der Gedanke, welcher heute den grössten Theil der Menschheit beseelt.

Ob aber die Mittel, welche von den Partheien, die sich als Befreier des unterdrückten Volkes aufwerfen, angewendet werden, die richtigen sind, wollen wir in Folgendem zu erörtern suchen.

Die irredentische Parthei in Italien ist mit derjenigen der Nihilisten in Russland, der Communisten in Frankreich und der Sozialdemokraten in Deutschland durch Gemeinsamkeit der Ideen und die Mittel, welche sie, um zu ihrem Ziele zu gelangen, benützt, verwandt.

Die Führer der genannten Partheien haben stets die Unwissenheit der Arbeiterbevölkerung benützt, um sie die „gebratenen Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen“.

Den Arbeitern wurden gewöhnlich goldene Versprechungen ge-

macht, welche aber niemals in Erfüllung gegangen, sondern im Gegentheil eher noch mehr Elend unter der Arbeiterklasse gebracht haben.

Raub, Mord und Todschlag ist das Programm dieser Partheien; der Tod der Tyrannen, wie die Monarchen ohne Ausnahme genannt werden, ist denselben als Ziel gesetzt.

Alexander II. wurde gemordet, trotzdem aber sind die Nihilisten seither keinen Schritt vorwärts gekommen. Auf Napoleon III. wurden mehrere unnütze Mordanschläge gemacht, und dennoch waren es ganz andere Umstände, welche Frankreich die lang ersehnte Freiheit gebracht haben. Der Kaiser von Oesterreich, der König von Italien und selbst der ehrwürdige greise Kaiser von Deutschland sind von Mordhand nicht verschont geblieben.

Können daher Partheien, welche zu solchen Mitteln greifen, von der vernünftig denkenden Menschheit geachtet werden?

Von Niemanden kann dies zugegeben werden.

Auch wir sind in einem freien Lande geboren, haben unsere Jugend und den grössten Theil unseres Lebens in Ländern mit freien Institutionen zugebracht und wissen daher die Vortheile solcher Länder Monarchien gegenüber zu schätzen, aber die Mittel, welche angewandt werden, um letztere in gleiche Höhe mit den ersten zu stellen, können und dürfen wir in keiner Beziehung billigen.

Die freie Presse ist es, welche hierbei einen grossen Theil ihrer hohen Aufgabe zu erfüllen hat.

Die Jugend soll aufgeklärt und belehrt werden, es soll derselben gezeigt werden, welche Vortheile freie Länder vor Monarchien geniessen und mit der Zeit, wenn die Jünglinge Männer geworden sind, werden sie bei der im gegenwärtigen Jahrhundert immer mehr fortschreitenden Geistesentwicklung die Wahrheit dieser Lehren erkennen. Sie werden als Staatsmänner in den Parlamenten sitzen, werden die Majorität der Fortschrittsparteien bilden und nach und nach ihrem Vaterlande die freien Institutionen, nach welchen es sich sehnt, geben können.

Der Tod eines Einzelnen thut nichts zur Sache, denn der Todte wird durch eine andere Person ersetzt. Unnützes Blut wird vergossen und die Anarchie, welche niemals die wirkliche Freiheit geben kann, wird gefördert.

Toto Nicosia ist ein junger, intelligenter Mann und wünscht wir, dass derselbe den wahren Sinn unserer Worte nicht missverstehen, in seiner Zeitung die von uns in kurzen Worten bezeichnete Facheite wahren moege, in welchem Falle wir ihm als treuer Colleague zur Seite stehen werden.

Die Woche

Caños Maestros

Wenig haben wir heute über die Thätigkeit unseres gesetzgebenden Körpers zu berichten; der Senat beschaeftigt sich augenblicklich mit der von der Kammer bereits genehmigten Vorlage der Verlaengerung des Privilegiums auf zwanzig Jahre bezüglich „Caños maestros“ (Abfluss-Kanaele) und scheint es, dass das Gesetz im Senate nicht laut Fassung der Kammern durchgehen wird, was sehr zu wünschen waere; jedoch wurde es nothwendig sein, dass ersterer den ganzen Vorschlag verwirft, denn Abänderungen würden in der General-Versammlung nicht die Mehrheit erhalten; bei gänzlicher Verwerfung würde dann für den nächsten Termin eine neue Vorlage eingebracht werden können.

Wir sind weit entfernt, dem System der Canalisation feindlich entgegenzutreten, behaupten jedoch, dass die von der Kammer angenommene Forderung der Unternehmer durchaus verwerflich ist. Selbige Unternehmer hatten das Privilegium für 20 Jahre und erbauten die Leitungen in allen Strassen der alten Stadt, jedoch ohne alle Hauseigenthümer verpflichtet zu koennen, ihre Häuser mit den Strassenkanalen in Verbindung zu setzen; in der neuen Concession steht es ihm zu, alle Eigenthümer zu verpflichten, die Verbindung, welche nur vom Unternehmer auszuführen ist, herzustellen; es ist nun erwiesen, dass die Konstruktion in jeder Beziehung mangelhaft und nicht in Uebereinstimmung mit den hygienischen Bestimmungen ausgeführt ist, so dass vor allen Dingen die Hauptkanaele einer Untersuchung und Aenderungen unterworfen werden müssen; ferner sind die Preise der Konstruktion aussergewöhnlich hoch und die Bedingungen einfach laecherlich. Nach den Forderungen der Unternehmer, denen das Recht zusteht, die Häuser mit dem Strassenkanal zu verbinden, sind dieselben ebenfalls facultativ, fuer die Breite des Hauses ca. 80

Thaler per Vara zu berechnen und diesen Preis selbst bei Eckhäusern fuer die Front nach beiden Strassen behaupten zu koennen, was unserer Ansicht nach eine schreiende Ungerechtigkeit sein wuerde, da die Kosten fuer den Besitzer eines Eckhauses eine aussergewöhnliche Summe erreichen wuerden. Hoffen wir daher, dass der Senat das ganze Gesetz verwirft und ein Vorschlag in ganz anderer Form spaeterhin eingebracht werden kann.

Asylos Maternales

In Folge Mangels an Mitteln befuerchtet man, dass die 4 Asylos Maternales, von barmherzigen Schwestern geleitet, geschlossen werden müssen, da die Eigenthümer der für diesen Zweck gemietheten Häuser gerichtlich die Raecumung verlangt haben, weil die Miete seit Monats nicht bezahlt wurde. Die Fonds fuer dieses so humane Institut liefert das Hospital, welches letzteres sich aber ausser Stande sieht, die Mittel zur weiteren Unterhaltung dieser Asylos zu finden. Die einzige Rente, die das Hospital bezieht, liefert die Lotterie, die theils in Folge der schlechten Zeiten und der grossen Konkurrenz der argentinischen Lotterien kaum die Mittel zur Verwaltung des Hospitals abwirft, weshalb vor wenigen Tagen die Gehalte aller Bediensteten heruntergesetzt wurden.

Wie es scheint, ist jedoch unsere Regierung entschlossen, der Schliessung der Asylos Maternales vorzubeugen und hat sich zu diesem sehr loeblichen Zweck mit einer Botschaft an die Kammer gewandt, um ihr die Mittel zur Erhaltung dieses Instituts zu bestimmen. Da nun keine anwendbaren Fonds vorhanden sind, so haben die Steuerzahler die angenehme Aussicht, ausser \$ 1.20 per Privathaus fuer Beleuchtung, Nachtwächter und Unterricht vielleicht auch einen halben Thaler per Monat fuer die Asylos zu bezahlen; obgleich wir die Nuetzlichkeit dieses Instituts nicht bestreiten wollen, so steht doch fest, dass von den geringeren Klassen der Bevölkering grosser Missbrauch getrieben wird, da viele Familien, die man nicht unbedingt als mittellose bezeichnen kann, taeglich ihre Kinder in diese Institute schicken, um sich der Fütterung derselben zu entziehen.

Wir stellen nun die bescheidene Frage, handelt die Regierung in Anbetracht des Mangels an Mitteln fuer nothwendige Sachen, recht und patriotisch, zur Feier des 25. August eine Summe von 10,000 Thaler fuer Festlichkeiten zu bestimmen, die

wir fuer vollkommen ueberfluessig halten?

Finanz-Projekte

Ueber die Finanzprojekte haben wir heute nichts Neues zu berichten, da, wie es heisst, Herr Cerruti nichts thun kann, ehe er seine Vollmachten zur Unterzeichnung erhalten hat, die am 18. vorigen Monats von hier abgegangen sind. Diese Angabe scheint uns nicht sehr wahrscheinlich, denn es laesst sich wohl annehmen, dass Herr Cerruti bestens mit Vollmachten versehen, Montevideo verlassen hat.

Von Buenos Aires ausser traurigen Berichten ueber Verheerungen durch Ueberschwemmungen und grossen Verlusten an Vieh haben wir dem Leser nichts Neues mitzutheilen.

In Chile harter Streit zwischen Liberalen und Ultramontanen bezüglich der Kirchhofsfrage.

Wissenschaftliches

Die Unendlichkeit im Universum oder Weltraum

(Von unserem wissenschaftlichen Mitarbeiter)

Bevor ich es wage, über diesen so erhabenen Gegenstand einige Betrachtungen anzustellen, muss ich von vorneherein mit Bestimmtheit erklären, dass so phantastisch und unglaublich sie auch dem Leser vorkommen mögen, dieselben dennoch auf mathematischen Grundsätzen und genauesten Berechnungen beruhender Astronomen wie Kepler, die beiden Herschel, Lalande, Arago, Struve, Bode, Bessel, Maedler, Le Verrier, und in jüngerer Zeit Flammarion und viele andere mehr, beruhen, und dass diese Berechnungen, so lange sie durch Winkel gemessen werden können, wohl noch genauer sind als z. B. die Vermessung der Distanz zwischen Montevideo und Salto durch den besten Geometer.

Wie wäre es übrigens sonst wohl möglich, Jahrhunderte zum Voraus Sonnen- und Mond-Finsternisse, Uebergänge eines Planeten durch die Sonnenscheibe auf die Minute und Secunde so genau anzugeben. Für grössere Abstände von Fixsternen, wo die Winkelmessung nicht mehr anwendbar ist, eben wegen der ungeheuren Distanzen, die sich in Millionen und Trillionen von Stunden belaufen, ist eine solche Genauigkeit allerdings unmöglich, und dennoch hat das menschliche Genie Mittel gefunden, durch fortwährende Beobachtungen und Bewegungen der sogenannten Doppelsterne, der Photometrie und den Parallaxen, seit 1840

die Entfernung einiger 20 Sterne von unserer Erde aus mit ziemlicher Genauigkeit zu berechnen, und so weiss man nun, dass der unserer Erde ausser der Sonne zunächst gelegene Stern oder Sonne, welchen wir hier im Bilde des Centaur (Compass) über dem südlichen Kreuz erblicken, die Kleinigkeit von 8 Trillionen und zweihundert Milliarden Stunden von uns entfernt ist, dass folglich sein Lichtstrahl (75,000 Stunden per Secunde) bis zur Erde 3 1/2 Jahre gebraucht und der entfernteste, Capella, einen Abstand von 170 Trillionen Stunden ergibt, wozu ein Lichtstrahl von 71 1/2 Jahren erforderlich ist.

Nach diesen nöthigen Angaben, die zum Begriffe des Ganzen unentbehrlich sind, will ich nun den geneigten Leser einladen, mit mir in Gedanken die Erde zu verlassen und eine Reise in diese Weltenträume zu unternehmen. Zwar nicht per Express eines Dampfzuges, das ginge viel zu langsam, sondern bei einer unausgesetzten Schnelligkeit des Lichtes, das wie gesagt 75,000 Stunden in der Secunde zurücklegt. Wie bekannt, gebraucht dieses 8 Minuten und 18 Sekunden, um von der Sonne zur Erde zu gelangen, während der Schall, wenn er ja bis dorthin gelangen könnte, diesen Raum erst in 15 Jahren zurücklegen und bei der schnellsten Bewegung eines Dampfzuges (7 geogr. Meilen per Stunde) 350 Jahre erfordern würde.

Wir reisen somit von unserer winzigen Erde ab, wie bemerkt, mit der Schnelligkeit des Lichtes und schon vor der zweiten Secunde sind wir auf der Mondhöhe angelangt und erblicken die klaffenden Schlünde der massenhaften Krater, sowie die wilden und unbewohnten Thäler. Die Sonne scheint und gestaltet uns, noch einen letzten Blick auf die erleuchtete Erde zu werfen, welche sich immer kleiner in die unendliche Nacht verliert.

Wir nähern uns der Venus, neuer Erde, gleich der unsrigen und wohl ebenfalls von Geschöpfen anderer Art bewohnt. Wir gelangen nahe an die Sonne und erblicken ihre gewaltigen Auswürfe. Dann kommt Mars mit seinen von gezackten Ufern umgrenzten Meeren, seinen Buchten, seinen grossen Flüssen, seinen Nationen, seinen wunderlichen Stätten, seiner beschäftigten Bevölkerung und seinen erst kurz entdeckten 2 Trabanten.

Weiter gehend, kommen wir bei den ca. 200 kleinen Planeten vorbei u. nähern uns dem Kolosse Jupiter, dessen körperlicher Inhalt 1114 Mal den der Erde beträgt. Dann erscheint uns der fantastische Planet Saturnus mit seinen Ringen, und bald nachher Uranus und Neptun, als die letzten Bekannten unseres Planetensystems; allein wir sehen noch immer die Sonne, die wie ein gewaltiger Stern am Himmel leuchtet. Bei dieser fortwährenden Schnelligkeit von 75,000 Stunden per

dort könnten uns bören und — alle Weiter, da kommt mein Oheim und meine gnädige Frau Tante!

Es war für César zu spät, sich zu entfernen, ohne gesehen zu werden. Mit der unbefangenen Miene von der Welt ging er daher seinem Okel und der stolzen Frau Tante entgegen, welche sich noch einmal überzeugen wollten, ob Alles in Ordnung sei, und die Beide sehr unangenehm überrascht waren, ihren Neffen hier zu finden.

Frau Amalie zog verächtlich die Lippen kraus und wurde noch rüher im Gesicht, der Kommerzienrath aber sagte mit trockener Geringschätzung und vornehmer Miene:

„Du willst Dir wohl die Dekorationen ansehen, César? Es thut mir leid, dass Du nicht eingeladen worden bist. Ich habe mich nicht darum kümmern können. Nimm es nicht übel, so eine Vergesslichkeit kommt wohl vor.“

„O, bitte, bitte, Onkel“, lächelte der Neffe, „ich bin gar nicht in der Lage, etwas übel zu nehmen. Aber ich hörte von Euren Feste bei Barthold sprechen, man erzählte sich Wunderdinge davon, die ein Tausend und eine Nacht erinnern. Der Weg führte mich nun vorbei und da dachte ich, Du siehst Dir die Herrlichkeiten einmal an, und kam herauf, obwohl mich der Portier kaum passieren lassen wollte. Und in der That, es ist wirklich Alles ausgezeichnet, superb. Es hat Alles einen wirklich vornehmen Anstrich.“

„Wirklich, findest Du das?“ fragte der Kommerzienrath, durch das angewohnte Lob etwas freundlicher gegen den verhassten Neffen gestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

FEUILLETON

KLEINES ROMAN-MAGAZIN

7. EIN SCHRECKLICHER MENSCH

ROMAN

von

Karl Wartburg

(Fortsetzung.)

„Die Leute haben Recht, Sie sind ein schrecklicher Mensch“, knurrte der Doktor nicht ohne einige Empfindlichkeit, „mit dem man nur verkehren kann, wenn man sich seiner anderen guten Eigenschaften...“

„Und seines guten Weinlagers erinnert“, fiel César ein. „Aber die Geschichte vom Klettenorden, Doktor?“

„Nun ja, warum unterbrechen Sie mich? Also Serenissimus will für Diejenigen seiner getreuen Unterthanen, die die durch besondere Treue an sein Haus sich auszeichnen und nichts von Annexionen abgezogen, an befreundete fürstliche Personen verschickt werden. Auf seinen Vorschlag hat Serenissimus als Sinnbild des Ordens der Treue und Anhänglichkeit die Klette gewählt.“

„Ein sinnreicher Gedanke!“ lächelte César, „und mein Onkel hofft, Ritter die-

ses Haarwuchsbeförderungs Ordens zu werden.“

„Ja, Serenissimus will sich popular machen bei seiner Bürgerschaft, deshalb hat er die Einladung Ihres Onkels angenommen. Doch nun Adieu, meine Patienten warten.“

„Ihre Patienten, Doktor? Sie sagten mir doch vor vier Tagen, dass der Gesundheitszustand in unserer Stadt zum Verzeiweln gut sei? Aber richtig, ich erinnere mich, dass Fabiats Delikatessenhandlung heute im Tageblatt frische Austern angekündigt hat.“

„Sie sind ein unverschämter Spötter“, sprudelte Grünberg ärgerlich u. eilte aus dem Zimmer.

César hatte seinen ganzen Humor wieder gefunden. Er ging pfeifend im Zimmer auf und nieder, tolle Einfälle flogen durch seinen Kopf.

„Also Ritter des Klettenordens... Donnerwetter, das wird ein Hauptpass... Vorwärts, César, an die Arbeit!“

IV
Der Tag war gekommen, an welchem

Kommerzienrath Brunner die Ehre haben sollte, seinen Landesherren, den Herzog, in seinem Hause zu sehen. Die Kommerzienrathin hatte keine Kosten gespart, um den hohen Gast würdig zu empfangen.

Der Thorweg des Hauses war durch bunte Stoffe in ein Zeit verwandelt und die breite Hausflur in einen Tannenwald, an welchem sich von der äussersten Treppentstufe bis hin zu den Gemächern des ersten Stockwerks ein Palmenhain anschloss, der auf den Treppensätzen durch Gruppen blühender tropischer Pflanzen unterbrochen wurde. Die lange Zimmerreihe des ersten Stockwerks war von einem Lichtmeer durchfluthet. Aber es war nicht Gaslicht, was diese Räume erhellte. „Pfiu!“ hatte die Kommerzienrathin gesagt, „das findet man in jeder Kneipe und auf jedem gewöhnlichen Tanzsaal.“ Wachkerzen gossen ihr Licht von Kron und Wandleuchtern und von drei- und sechsarmigen silbernen Handleuchtern aus. Obwohl es noch Winter war und man an den Fenstern der Häuser keine andern Blumen sah als die Eisblumen, welche der Frost darauf malte, dufteten die Gemächer der Kommerzienrathin doch von den zartesten Blüten. In prachtvollen Vasen von Meissener Porzellan und in Gefässen von Sèvres erblickte man die reizendsten Zierden unserer Gärten.

Die Kommerzienrathin hatte alle Gemächhäuser der Stadt geplündert, um das Verlobungsfest Isidore's mit dem Glanz und Duft der Rosen, Lilien, Veilchen, Nelken, der kalten Pracht der Camellie und dem geheimnisvollen Reiz selten blühender Aloen zu verschönern. In den Nischen bildeten prächtige Blattgewächse und Palmen, zwischen denen zerliche Sessel standen, trauliche Verstecke

zum ungestörten Plaudern. — Der Speisesaal, welcher am Ende der langen Zimmerreihe gelegen war, schloss das Ganze in würdiger Weise ab. Die mit weisser Tapete überdeckten Wände, von welchen sich zahllose kleine goldene Sterne abhoben, stachen sehr lieblich ab von der für Serenissimus errichteten Estrade, auf welcher zwei reichvergoldete Lehnstühle mit purpurothem Sammet unter einem Thronhimmel von dunkelblauer Seide standen, in dessen Vorläuge goldene Kletten gestickt waren.

Es war 7 Uhr, eine halbe Stunde vor dem auf den Einladungskarten festgesetzten Beginn des Festes. Die langen Zimmerreihen waren noch leer; mehrere Lohndiener in feiner Livree und der alte Joseph in altväterischem Frack huschten durch die weiten Räume, hie und da noch etwas ordnend, eine Vase zurecht rückend oder noch ein Stück Silbergeschirr auf das Buffet im Speisesaal setzend.

Joseph putzte an einem silbernen Dessertteller mit einem Eifer, der an Wuth gremzte. Der Alte, der bei César's Vater und Onkel Diener gewesen und nach deren Tode von dem Kommerzienrath übernommen worden war, hielt sich, als mit zur Familie gehörig, berechtigt, über manche Dinge seine Meinung abzugeben. „Hochmuth kommt vor dem Fall“, brummte er vor sich hin und rieb den Tellerrand, dass er heiss wurde, „die Geschichte kostet ein paar Tausend Thaler und wann sie vorbei ist, haben sie Alle Kopfschmerz und unser Herr den meisten. Der Herzog hat in seinem Schloss genug Zimmer, da kann er selbst Feste geben, braucht nicht noch von Bürgerleuten sich abstützen zu lassen. Aber sie, sie hat den Hochmuthstempel! Schuster, bleib bei deinem Leiste! Sie möchte gerne Hofdame oder gar Baronin werden,

schämt sich ihres Vaters, die Voigts Male hätte lieber gesehen, ihr Vater, der alte Holzhändler, hätte 2000 Thaler daran spendirt und sich Herr von Voigt schimpfen lassen... Mein Gott, alle guten Geister loben Gott den Herrn!“ fuhr er erschreckt zusammen, „was thun Sie hier, Herr César?“

„Ich höre Deinen Rasonniren zu“, lachte der junge Mann und führte mit seinem Spazierstockchen einen Luftstich aus. „Du wanderst Dich wohl, mich im braunen Paletot zu sehen, ohne hochzeitliches Gewand? Berühige Dich nur, Joseph, ich bin nicht hoffbig. Aber, Alter, sag' mir einmal—na, was sieht Ihr hier und haltet Maulaffen feil?“ unterbrach er sich, ein paar neugierige Lohndiener fortschleichend, „sag' mir einmal, Joseph, willst Du mir wohl einen Gefallen thun?“

„Herr César, wir können Sie noch fragen?“

Der junge Mann war in der Lieblich des Alten, der ihn als Kind gewartet hatte.

„Gut, gut!“ fuhr César fort. „Ich wusste schon, dass Du mir behilflich sein wirst. Es handelt sich nur um einen Scherz. Möchte doch so gern der Verlobungsfeier meiner Cousine beiwohnen, da man mich nicht eingeladen hat, so bist Du so gut, Joseph, und laesst mich durch das hintere Thor herein. Nicht wahr, die Treppe im Hinterhaus führt nach auf den langen Gang in die Küche und dann dort zum Vorsaal heraus?“

Joseph nickte und sah den jungen Mann piffig an.

„Sie führen etwas im Schilde“, flüsterte er geheimnisvoll.

César legte den Finger auf den Mund. „Still“, sagte er leise, „die Tagediebe

erzte
om in.

VINO DE EXTRACTO DE CARNE, QUINADO

DE
RAMON LECHEREN
APROBADO
DEPÓSITO GENERAL

Honorable Consejo de Higiene Pública
De la República Oriental del Uruguay



Botica Balear, Buenos Aires 207 esq. Ituzaingo
MONTVIDEO

Este Vino, trabajado con toda la perfección de la ciencia, constituye un alimento perfecto, nutritivo, tónico y de gusto enteramente agradable al paladar, contribuye por sí mismo a favorecer la nutrición, la digestión y el apetito.

Este alimento contiene, en pequeño volumen, una enorme cantidad de sustancias nutritivas, tónicas, ricas en azúcar que se transforman fácilmente en la economía en productos solubles y asimilables, y luego no da lugar con tanta facilidad a fermentación como los de su clase, lo que deben tener presente los señores doctores como el público.

Los casos en que debe emplearse el Vino de Extracto de Carne, Quinado de LECHEREN, con generalidad, son los siguientes: ENFLAQUECIMIENTO, DEBILIDAD, CLOROSIS, TISIS, CLORO-ANEMIA, INDIGESTION, ASMA y ENFERMEDADES GENERALES DEL ESTOMAGO.

La debilitación causada por estos desórdenes como por la debilidad pueril acarrea frecuentemente la consunción y aun la muerte por aniquilamiento constitucional; en todos estos casos el Vino de Extracto de Carne, Quinado ejerce una influencia extraordinaria y eficaz para DISOLVER LOS ALIMENTOS PERDIDOS DE LA NUTRICION.

El Vino de Extracto de Carne, Quinado ejerce una acción notable en los vómitos cuando las señoras se hallan en cinta, en las consecuencias de partes laboriosas, durante el embarazo y sobre todo en el tiempo de la lactancia.

¡OJO!

Las madres de familia pueden estar seguras de encontrar en este Vino los elementos necesarios para el desarrollo de los niños de corta edad; su acción es muy favorable para combatir el raquitismo, enflequecimiento y la diarrea; la administración es lo más fácil y agradable, la dosis es de dos a cuatro cucharadas chicas por día, pudiendo aumentarse después de la primera botella.

La recomendación de los señores Doctores en Medicina como la del público estará en razón de los alimentos del Vino, pues no solo contiene los de la Carne sino también los del ROSORO, ENOTO y YODO; he aquí una razón que no solo reúne los principios nutritivos de la Carne y la parte tónica de la Quina, sino también los elementos del ACEITE DE BACALAO.

La dosis para los adultos es de dos a seis cucharadas grandes por día, teniendo en cuenta que cada cucharada contiene QUINCEGRAMOS DE PRINCIPIOS NUTRITIVOS DE **CELESTE**.

El vino empleado para esta nueva preparación es de primera calidad en los de su género, lo mismo que los componentes de que se hallan convenientemente combinados en el Vino de Extracto de Carne, Quinado; el procedimiento usado ha sido de feliz resultado. 1º *Disolución completa del Extracto de Carne, por medio de una sustancia de bastante uso en la terapéutica.* 2º *Asociación de la disolución del Extracto de Carne al Vino Quinado de LECHEREN, y 3º Dosisificación y comprobación directa de los elementos nutritivos en el referido Vino practicado en el análisis químico por el Honorable Consejo de Higiene Pública.*

Con el tratamiento del Vino de Extracto de Carne, Quinado, en las enfermedades citadas, será lo suficiente para acreditarse por sí solo.

NOTA -- Los Vinos que no tengan en el prospecto y etiquetas la firma de R. Lecheren en tinta azul y el sello de la Farmacia, no serán legítimos.

CERTIFICADOS

INFORME DEL MIEMBRO HONORARIO, FARMACEUTICO J. U. RUGGLI

Señor Presidente del Honorable Consejo de H. Pública:
Habiéndome impuesto de la fórmula que presenta el Farmacéutico señor D. R. Lecheren para su preparación denominada VINO DE EXTRACTO DE CARNE, QUINADO, y examinada la muestra presentada, puedo informar que nada presentan de contrario a las reglas farmacéuticas. El mérito medicinal y nutritivo que atribuye el señor Lecheren a su preparación, en el primer escrito, está naturalmente limitado al valor medicinal y nutritivo que tienen los componentes de la preparación, enumerados en la fórmula y en el segundo escrito.

Dios guarde a V. muchos años.
Montevideo, 28 Marzo de 1883.

J. U. RUGGLI.

Consejo de H. Pública.

Montevideo, Abril 5 de 1883.

En virtud del presente informe, el Consejo, de H. Pública en sesión de hoy, acordó dar su aprobación al VINO DE EXTRACTO DE CARNE, QUINADO, preparado por el Farmacéutico D. Ramon Lecheren

F. A. VIDAL.
Canaval.

DEPÓSITO GENERAL

Calle Buenos Aires 207, esq. Ituzaingo--Montevideo
VENTA POR MAYOR Y MENOR

LIBRERIA ALEMANA
ERNESTO NOLTE

89--CALLE CANGALLO, Num. 89--BUENOS AIRES

In dieser bekannten Buchhandlung werden auf alle europäischen Zeitungen Abonnements entgegengenommen

Gran Sastrería y Ropería **SAN JOSE**

ELEGANCIA, ESMERO Y PUNTUALIDAD

Todas las personas que quieran vestir bien a precios muy convenientes pueden visitar esta casa que ha recibido en estos días de las mejores fábricas de Europa un elegante y variado surtido de paños y casimires de alta novedad para hacer trajes con puntualidad, elegancia y esmero contando con uno de los mejores cortadores de la Capital. -- Encontrarán en esta casa también un variadísimo surtido de trajes completos, pantalones y chalecos sueltos al gusto de todos y a precios reducidos. Hay depósito de sotanas y mantos para sacerdotes a todo precio.

CALLE SAN JOSE, ESQ. CONVENCION

ALAMBRE PARA CERCOS

MEDIA PATENTE (BEST ROLLED) NUMS 1 y 6

PATENTE EXTRA FINO (BEST DRAWN ANNELED NUM. 1 a 6

Acero extra-fino (Best Steel) 4 a 10

Pierro Galvanizado para techos 6, 7, 8 y 9 pies.
Caballetes, Tornillos Rosetas, etc., Hoja de lata, de todas clases.
Luzo Común, de Piedra y Perceclana.
Olas de Hierro, de todos tamaños.
Braseros de todos tamaños, Bables idem, idem.
Ceniza de Sida, Soda Caustica, etc., etc., etc.

De-pachada y en depósito

W. MEIKLE Y Ca.

Calle Cerro-Largo 64, esquina Florida

CAFE NUEVO

49-COLON-49

Restaurant recién abierto

Vale la pena de probarlo por las buenas comidas y Lunch que se encuentran en esta casa y a precios sumamente módicos.

Unico billar inglés público en esta Ciudad.

49 x CALLE COLON x 49

PINTURERIA GALLE

DE

ANTONIO MONEDA

CALLE
25 DE MAYO 321 y 326
entre Ituzaingo y Camarás

Montevideo

Sucursal
4 - CALLE 18 DE JULIO - 4
Plaza Independencia

Montevideo

En esta tan acreditada casa se encuentra un variado surtido de Pinturas, Barnices, Marcos, Espejos, Cuadros, Boquillas, Albums y todo lo que concierne al ramo a precios acomodados.

321 - 25 DE MAYO 326 - Y CALLE 18 de Julio 4

MONTVIDEO

LA SILENCIEUSE

Gran fábrica de camisas y camisetas

Y CALZONCILLOS POR MAYOR Y MENOR

Especialidad en confecciones sobre medida--Composturas de todas clases

LUIS HALTY

124--CALLE ITUZAINGO--124

MONTVIDEO

CARPINTERIA ITALIANA

303-CALLE CANELONES-303

Esta Carpintería se recomienda por sus trabajos especiales en muebles de todos los precios y a gusto del interesado. Se hacen armarios de 20 hasta 100 pesos; cómodas, mesas, mesitas de noche, etc., etc.

También se recomienda para hacer secretarios ingleses. -- Se ilustran muebles, todo a precios sumamente módicos.

Calle Canelones 303, esquina Ejido

LORENZ FERNANDEZ u. SOHN JOSEF

LANCHEROS Y BOTROS

17-CALLE COLON-17

Empfehlen sich dem geehrten Publikum und hauptsächlich den Reisenden, welche die Flussdampfer benutzen, um dieselben an Bord und viceversa zu bringen.

Die Boote bieten alle erforderlichen Bequemlichkeiten für Familien und führen die Nummern 279 und 280. -- Die Tramitationen bei der Adane werden gratis besorgt.

Recommend here services to the public and principally to the travellers who make use of the river-steamers for go on board for and back-wards.

The boats offer the best comfort for families and are numbered 279 and 280.

The translations by the custom house will be effected gratis.

PINTURERIA SUIZA

Luis Moneda

63-CALLE SAN JOSE-63

Gran surtido de artículos de Escritorio, Espejos, Cuadros, Marcos, Pinturas, Barnices, Vidrios, Pizarras y todo lo concerniente al ramo.

Moderidad en los precios

63 - CALLE SAN JOSE - 63

Man erhält gründlichen Unterricht in Violoncello, Contrabass und Gitarre-Spiel sowie auch in Gesänge, und würde mit Vergnügen die Leitung eines angehenden deutschen Männer-Chores übernehmen.

Naheres bei der Expedition dieses Blattes.

PAPELERIA

DE

J. J. Schmidt

CALLE ZABALA, ESQ. MISIONES

Artículos de Escritorio, Albums, Papel para Imprentas, artículos de lujo.

Depósito de prensas para imprentas y litografías. Completo surtido de artículos de Pinturería. Precios módicos.

Konsulate

Kaiserlich Deutsches Konsulat

Auf diesem Konsulate liegen Briefe für nachstehende Personen:

Rekommandierte Briefe:

Herman Böing A. Quistorf.
L. Thomson.

Georg Meyer August Fries
Charles Knöfler Otto Breckmann
Otto Jordan Wilhelm Bang
Albert Rosenthal Jorge Drahmel
A. Stoffel Jorge Petersen
Otto Drenher Oscar Krull
Friedrich Pfabe Friedrich Jansch
Gustav Keck Gustav Kaiser
Theodor Hey E. v. Straubinger

Schweizerisches Konsulat

Auf diesem Konsulate liegen Briefe an folgende Adressen:

Bassi Gualterio
Barekari Emilio Eisenhut Elisa
Flückiger Jean Jenny Martin
Hagmann Hansler Enrique
Hamenzind Emile Léopold Alcide
Saillard Alphonse Perruchetti Emm.
Pron Emmanuel Rozberg Carl
Stachli Emile Speizer Francois
Staub Madalena Schuidrig Joseph
Tobler Jacob Turene Charles
Tinessi Pietro Thierri Hypolito
Wulschlager Emile Zimmerli Maria
Züst Jean M. N. B.

Schwerzmann Albert

Die Kasse ist offen alle Tage, ausgenommen Sonn- und Feiertage, von 12 a 1.

Der Kanzler: Rosely.

Belgisches Konsulat

Auf diesem Konsulate liegen Briefe für nachstehende Personen:

Herrn Lambert Jadot, 2 Briefe.
Id. Jaques Remboers, 1.
Id. Smiet, 1.
Id. Jan Van Steen, 2 Briefe.
Id. Narcisse Gervais, 1.
Id. Frond H. Fixen, 1.
Id. Francisco Terryn, 1.
Id. Juan Baptiste Veroloot, 1.
Id. D. M. Oesterman, fils, 1.
Id. Guillaume Goodstikker, 2.
Id. Heinrich Lorsche, 1.

Kaiserlich Oesterreichisches Konsulat

Für nachstehende Personen liegen Briefe auf diesem Konsulate:

Antich Ludovico Aidito Bark
Achille S. Bacina Antonio
Barca Alberto Barca Adianstan
Bartich Gius. Demals F. Gtov.
Cravos Stefano (3) Curar Gasparo
Darcich Malco Guido Birché
Juhann Baua Jellicuh Giovanni
Justina B. Kolizky Ludovico
Pietro Cibich Gaspar Burar
Giovano Demas Marco Doreich
Gorgetta Istria Cristofa Kerdovic
Antonio Ordina Barca Frogenica
Kerstovic Christof. Lovrich Stefano
Milrick Mateo Mattowich Const.
Medicich Ignaz N. Merdijah Francis.
Narendra Vapur Navah Pedro
Polisu Simone Parodi Francisco
Petuch Nicolo Pegan Giuseppe
Perfuch Gorgio Polincha Fornasco
Parletich Pablo Rogas Antonio
Sabioncello Baua Satalich Simon
Sanniz Carlos Sissul Agustino
Sulen Zilreis Trobok Antonio
Vicenzo M. Vicanich Stefano
Zobau Gasparo.